

Überraschung bei der Gasversorgung

Welt, 10.02.2023, Daniel Wetzel

<https://www.welt.de/wirtschaft/plus243690869/Gas-Was-volle-Speicher-fuer-die-Verbraucherpreise-bedeutet.html?cid=email.crm.redaktion.newsletter.wirtschaft>

Selbst nach einer Kältewelle könnten die Gasspeicher bis Oktober wohl wieder vollkommen aufgefüllt werden. Darauf deuten aktuelle Berechnungen des Branchenverbandes hin. Das sorgt für weiter fallende Notierungen an den Energiebörsen. Versorger müssen ihre Preise unter Umständen trotzdem erhöhen.

Der von der Versorgungswirtschaft noch vor Kurzem befürchtete Gasmangel im kommenden Winter wird zunehmend unwahrscheinlich. Darauf deuten neue Berechnungen des Branchenverbandes „Initiative Energien Speichern“ (INES) hin.

Demnach könnten die deutschen Gasspeicher trotz des Ausfalls russischer Pipeline-Lieferungen bis zum 1. Oktober dieses Jahres wieder zu 100 Prozent aufgefüllt werden. Aktuell sind die deutschen Speicher noch zu rund 75 Prozent gefüllt.

Wie der Geschäftsführer des Speicherverbandes INES, Sebastian Bleschke, in Berlin ausführte, dürften die Speicherstände Ende April mit 47 Prozent ihr Minimum erreichen, wenn es bei normalen Wetterverhältnissen bleibt. Sollte allerdings noch eine Kältewelle hereinbrechen, wie Deutschland sie etwa im Jahre 2010 erlebt hatte, würden die Füllstände bereits Anfang April auf einen Tiefststand von 23 Prozent absacken, bevor dann das Wiederauffüllen beginnt.

Die gesetzliche Vorgabe, bis zum 1. Oktober dieses Jahres die Speicher zu 85 Prozent mit Erdgas zu füllen, könne aber auch im Falle einer Kältewelle sogar noch übererfüllt werden, betonte Bleschke. Voraussetzung dafür sei, die Flüssiggas-Importe den ganzen Sommer über auf dem aktuellen, hohen Niveau beizubehalten. Auch müssten Verbraucher und Industrie ihre Einsparbemühungen fortsetzen.

Aktuell deuteten Wettermodelle jedoch auf einen eher wärmeren Temperaturverlauf in den nächsten Monaten hin. Komme es sogar zu einem überdurchschnittlich warmen Rest-Winter wie im Jahr 2020, würden die Speicherstände noch nicht einmal unter 70 Prozent absinken, entsprechend leicht würde dann das Auffüllen im Sommer.

Der optimistische Ausblick auf die Speichersituation macht auch Hoffnung in Bezug auf die Gaspreise. Im vergangenen Jahr hatte die Bundesregierung die Gesellschaft Trading Hub Europe (THE) mit Milliardensummen ausgestattet, um Erdgas am Weltmarkt zu kaufen.

Die staatlich veranlassten Einkäufe hatten dazu beigetragen, dass sich das Preisniveau am Großhandelsmarkt zeitweise mehr als verzehnfacht hatte. In diesem Jahr könne der Einkauf fehlender Speichermengen etwa durch den Einsatz von Auktionsmechanismen sehr viel günstiger organisiert werden, betonte Bleschke: „Ein kosteneffizientes Auffüllen der Speicher ist machbar.“

Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) registriert bereits, dass die fallenden Börsenpreise für Gas auch schon bei einigen Endkunden

ankommen. „Einzelne Gasversorger konnten ihre Preise wieder senken“, erklärte die Interessenvertretung.

Der durchschnittliche Gaspreis für Haushalte mit einem Jahresverbrauch von 20.000 Kilowattstunden liege aktuell bei 18,15 Cent pro Kilowattstunde. Im vierten Quartal 2022 waren es noch 20,04 Cent. „Im Gasgroßhandel sind Anzeichen für eine länger anhaltende Entspannung der Preissituation erkennbar, auch im Hinblick auf die nächsten Monate und im kommenden Jahr“, erklärte der BDEW. Allerdings seien die Preise noch immer rund viermal höher als im langjährigen Mittel.

Viele Verbraucher kommen allerdings noch nicht in den Genuss der Preissenkungen. Denn Versorger beschaffen Gas auf mehrere Jahre im voraus, erklärte BDEW-Hauptgeschäftsführerin Kerstin Andreae. „Lieferverträge für das laufende Jahr mussten daher schon im vergangenen Jahr zu den sehr hohen Preisen im Großhandel abgeschlossen werden.“

Viele Versorger könnten ihre Preise daher noch nicht senken oder müssten sie unter Umständen noch erhöhen, um ihre gestiegenen Beschaffungskosten zu decken.